

# M 14 Eröffnung der Friedensbibliothek als Information des IM „Christoph Höhne“

225

JM „Christoph Höhne“ XIV 32 79/84, Teil II, Bd. III

Bandabschrift

Zwickau, 2. Sept. 1988

000275

Information zur Eröffnung der Friedensbibliothek  
in Zwickau, Ossietzkystraße, im Gemeindezentrum  
der Versöhnungskirchgemeinde Zwickau am 1. Sept. 88

Entsprechend der offiziellen Einladung der Koordinierungsgruppe  
des konsularen Prozesses vom 18. 7. 88 als auch der schriftlichen  
Mitteilung von Andreas T. traf ich gegen 15.45 Uhr in den  
Räumlichkeiten dero. g. Kirchgemeinde ein. Gegen 16.00 Uhr war  
der offizielle Beginn geplant, und es begann zu diesem Zeitpunkt  
der Einlaß. Bei meinem Eintreffen waren ca. 20 Personen anwesend.  
Darunter die mir bekannten

Andreas T. [REDACTED]

Hildegard R. [REDACTED]  
Susanne T. [REDACTED]

Später kamen dann noch hinzu

Erwin K. [REDACTED]

Pfarrer Dr. K. [REDACTED] Edmund  
Sup. MIETH, Günter [REDACTED]  
Diakon [REDACTED]  
Pfarrer [REDACTED]  
Pfarrer [REDACTED]

Hans B. [REDACTED]  
Marlene K. [REDACTED]  
Jörg B. [REDACTED]  
Kirchenamtsrat Andreas R. [REDACTED]  
Pfarrer [REDACTED]

Pfarrer [REDACTED]

Pfarrer [REDACTED]  
Diakon [REDACTED]

Kopie BSTU  
AR 8

Entsprechend der Zählung anlässlich des ~~Abendbrot~~ waren 70 Personen insgesamt anwesend. Um 17.30 Uhr wurde ein Imbiß gereicht (ein sogenanntes Öko-Essen), welches bis ca. 18.05 Uhr stattfand. Hier wurden eine Reihe individueller Gespräche geführt, worüber ich jedoch keine Aussage treffen kann.

Um 18.10 Uhr wurde durch Erwin K. [REDACTED] offiziell die Veranstaltung eröffnet. In seiner Ansprache ging er kurz auf die einzelnen Gruppen ein, stellte diese vor, führte aus, seit wann sie existieren und betonte, daß sie sich nun unter dem Dach der Inneren Mission zusammengefunden haben.

Auf Anliegen der Zusammenkunft, Pläne udgl. ging er nicht ein. Er führte weiter aus, daß ein Gast aus Dresden von der Friedensbibliothek Dresden anwesend sei, welcher 19.00 Uhr mit dem Zug zurückfahren müsse und daher nach seiner Eröffnungsrede das Wort erhält. Bei dieser Person handelte es sich um einen gewissen [REDACTED] ca. 30 Jahre alt, welcher - wie angeführt - nach den Worten von K. [REDACTED] zu den Anwesenden sprach.

Er stellte sich als Mitglied der Friedensbibliothek Dresden vor und begrüßte die Anwesenden im Namen seiner Gruppe. Sein Anliegen war es, in seiner Rede Kontakte bzw. Kontaktbeziehungen mit der Zwickauer Friedensbibliothek herzustellen und einen Austausch von Büchern anzuregen. Er selbst brachte als Gastgeschenk der Dresdner Friedensbibliothek eine Reihe von Büchern mit, welche nach seinen Worten dort doppelt vorhanden wären. Es handelt sich hier um solche Bücher wie von BRD-Verlagen über Wehrdienstverweigerungen, Albert-Schweitzer-Hefte udgl.

Über mögliche Modalitäten des Austausches von Büchern und der Aufrechterhaltung der Verbindung zwischen beiden Bibliotheken hat er bereits vorher gegen 16.30 Uhr mit Frau D. [REDACTED] gesprochen. [REDACTED] wurde dann gegen 18.30 Uhr von einem der anwesenden Personen zum Bahnhof gefahren, damit er seinen Zug um 19.00 Uhr, wie geplant, erreicht.

Nach diesen Ausführungen stellten sich dann die einzelnen Gruppen vor.

Als erste die Bibliotheksgruppe, wo Frau R. [REDACTED] und Frau D. [REDACTED] einige Ausführungen machten. Sie teilten mit, daß der Sprecher der Bibliotheksgruppe der bekannte Frank K. [REDACTED] sei, welcher jedoch heute nicht anwesend ist. Sie brachten weiterhin zum Ausdruck, daß bisher 192 Bücher in die Kartei der Bücherei eingearbeitet sind. Sie bedankten sich für Spenden von Büchern sowie auch für Geldspenden. Im weiteren gingen sie auf Verfahrensweisen des Ausleihens von Büchern ein. Sie regten an, daß zu den geplanten Öffnungszeiten jeweils Dienstags von 16.30 Uhr bis 21.00 Uhr jeweils 2 Personen anwesend sind, welche sich um die Ausleihe kümmern. Die konkrete Einweisung, welche Personen den Ausleihdienst übernehmen, soll am 6. 9. stattfinden. Es wurde eine entsprechende Liste in Umlauf gebracht, wo sich die Verantwortlichen dann eintragen können. Dabei wurde weiter bekannt, daß nach Aussagen der R. [REDACTED] durch das Landeskirchenamt vorgesehen sei, daß, um eine genaue Übersicht der Leser zu erhalten, man den Personalausweis einsehen soll, um den Namen sowie das Geburtsdatum entsprechend zu dokumentieren.



Auch aus der Sicht, um mögliche Diebstahlshandlungen von Büchern entsprechend ahnden zu können. Insgesamt sei die Bücherei für jedermann zugänglich, wenn die entsprechenden Ausleihbedingungen eingehalten werden. Die Ausleihdauer soll ca. 14 Tage betragen. Ich selbst konnte eine Reihe von Bücher aller möglichen Themen erkennen, dabei viele aus der BRD, aber auch Broschüren von Bibliotheksgruppen anderer Bezirke, wie z. B. der "Feuermelder" aus Potsdam, Broschüren, wie der "Grenzfall" udgl. konnte ich nicht feststellen.

Wie bekannt wurde, soll in der weiteren Folge auch eine Kinderbücherei eingerichtet werden.

Danach stellte sich der Öko-Kreis vor: T [REDACTED] B [REDACTED] spielten einen Sketch. Durch diese wurden eine Reihe von Pappschachteln, auf welchen Buchstaben angebracht wurden, übereinander gestellt, welche den Turm von Babel symbolisieren sollten. Während des Aufbaus erläuterten B [REDACTED], T [REDACTED] ihre Aktivitäten im Öko-Kreis. Dabei führten sie an, daß es nichts anderes zu tun gibt und sie nun den Friedhof in Oberplanitz übernehmen müssen. Diesen Auftrag wolle man genauso gut realisieren, wie die Entrümpelung eines Deiches in Königswalde, auch wenn diese ohne Erfolg gewesen ist, da man anschließend durch die dort lebende Bevölkerung wieder Gerümpel in den Teich warf. Zum anderen führten sie an, daß sie im Neubaugebiet E 5 in Zwickau-Eckersbach eine Reihe von Baumpflanzaktionen durchgeführt haben. Danach wurde durch T [REDACTED] die biblische Geschichte des Turmes von Babel erläutert und Bezugspunkte zur Gegenwart hergestellt, indem er zum Ausdruck brachte, daß die heutigen Türme und Schornsteine und Kernreaktoren wären. Wer mit diesen Ausführungen einverstanden sei, so T [REDACTED] solle nach vorn kommen, sich eine Schachtel nehmen und entsprechend dem angebrachten Buchstaben Gedanken und Wünsche äußern.

Zusammengefaßt läßt sich hier folgendes darstellen. Wünsche und Erfolg der Friedensbibliothek brachten fast alle Sprecher zum Ausdruck. Einzelne wünschten sich einen Fortgang des Dialogs zwischen Ost und West, andere den Ausbau der Bioenergien, wieder andere forderten, daß der konsulare Prozeß die Länder der dritten Welt unterstützt unter dem Motto "Brot für die Welt" und dies brachte Pfarrer [REDACTED] zum Ausdruck, daß es Frieden innerhalb der einzelnen Gruppen und zwischen den Menschen allgemein geben soll.

Wie mir im Nachhinein der Justitiar R [REDACTED] mitteilte, wurde Jörg B [REDACTED] als Sprecher des Öko-Kreises gewählt, [REDACTED] ist sein Stellvertreter.

Nach diesen Ausführungen des ÖKO-Kreises stellte sich der Kreis "Theologische Reflexion" vor mit Pfarrer Dr. K [REDACTED] und 2 weiteren mir nicht bekannten Personen. Pfarrer Dr. K [REDACTED] machte sich zum Sprecher und führte aus, daß sich diese Gruppe sehr intensiv mit der Bibel befassen werde und ihre Gruppenarbeit in die anderen im Rahmen des konsularen Prozesses existierenden Gruppen einbringen wird. Es sei eine regelmäßige Teilnahme in den einzelnen Gruppen geplant und vorgesehen. Dies solle so lange geschehen - so K [REDACTED] - bis man merkt, daß auch die anderen Gruppen selbständig mit der Bibel arbeiten und wenn die Gruppe "Theologische Reflexion" nicht gebraucht werden würde, wären sie gern bereit, sich aufzulösen und in den anderen Gruppen mit zu arbeiten.



Nach diesen Ausführungen von K. [redacted] ergriff der Diakon [redacted] spontan das Wort und stellte die Frage, inwieweit es notwendig wäre, an einer Universität, an welcher nur Christen lernen würden, eine theologische Ausbildung abzuhalten. Er beantwortete auch diese Frage unmittelbar selbst und brachte zum Ausdruck, daß dies unbedingt notwendig sei, da es keinen Wissensstillstand geben darf und begründete damit die Gruppe um Pfarrer Dr. K. [redacted]

Anschließend stellte sich die Friedensgruppe vor. Susanne T. [redacted], Marlene K. [redacted] und weitere Mitglieder des Kreises, Hans B. [redacted], Hildgard R. [redacted] ein Pärchen (namentlich nicht bekannt), Pfarrer [redacted] K. [redacted] und weitere nahmen Aufstellung und spielten eine Art Sketch in 3 Szenen, wo sie zum Ausdruck bringen wollten, wie die zwischenmenschlichen Beziehungen sind. Aufgebaut war eine Art Telefonzelle als Ausgangspunkt, wo dieses Pärchen sich liebte, die anderen Personen stellten sich in einer Reihe an, um zu telefonieren, wobei es in der 2. Szene zu Streitigkeiten, Anpöbeleien, Uneinigkeit usw. kam und dies dargestellt werden sollte. Diese Szene wurde mit einem Zwischenruf der Marlene K. [redacted] unterbrochen und in die 3. Szene übergeleitet, indem diese zum Ausdruck brachte, daß man doch ein Stück Leben aus der Gegenwart darstellen wolle und dies doch nicht so wäre, wie eben dargestellt. Damit begann die 3. Szene, wo man sich nett und höflich gab, so wurde u. a. auch ein ND zerrissen, um den Mitmenschen mit Zeitung lesen zu lassen udgl. Anschließend und das war sicherlich der Höhepunkt aller Darbietungen stellte sich die Gruppe "Gerechtigkeit" vor.

5 Personen nahmen Aufstellung, davon 5 Jugendliche. Wie mir anschließend Pfarrer [redacted] bestätigte waren diese Mitglieder der Methodistischen Kirche, welche Schüler darstellen sollten. Hans B. [redacted] spielte den Lehrer.

Insgesamt wurde in dieser Szene dargestellt, wie Christen in der Schule diskriminiert werden sollen. So begann B. [redacted] als Lehrer den Unterricht und stellte plötzlich bei einem Mädchen ein Kreuz fest, was sie abmachen sollte, da dies nicht zum Unterricht gehört. Es wurde mit einer Aussprache beim Direktor gedroht. ER - der Lehrer - sprach von einer Abschlussfahrt für 10 Tage in die SU, wo jedoch nur die mitfahren dürfen, welche Mitglieder der DSF sind, andere würden die eingezahlten Reisekosten wieder zurückerstattet bekommen. Es sei denn, sie würden noch Mitglied der DSF werden. Er überreichte Formulare zum Eintritt in die DSF, was von einem dieser dargestellten Schüler wahrgenommen wurde und dieser durch die anderen als Streber usw. bezeichnet wurde. Drittens sprach er ein Mädchen an hinsichtlich eines Briefes von ihren Eltern, wo diese wissen wollen, warum sie als Schulbeste nicht den gewünschten Beruf ergreifen darf. Hier kam zum Ausdruck, daß diese nicht Mitglied der FDJ sei und der entsprechende Beruf erst nach Eintritt in die FDJ ergriffen werden könne. Diese Szene wurde mit Klingelzeichen, sprich Pause, abgebrochen, und Andreas R. [redacted] kam als neuer Lehrer in die Klasse und führte eine ganz andere Art Unterricht, indem er nicht mit Freundschaft, sondern mit "guten morgen, was habt Ihr für Probleme" den Unterricht ganz anders begann.



Daraufhin beschwerten sich die Schüler über die Unterrichtsführung und Ausführungen des vorherigen Lehrers, wobei R. als Lehrer vor der Klasse ansprach, daß diese Probleme geklärt werden müssen, daß dies nicht so ginge und er nahm somit Partei für die Klasse. Zum anderen brachte er zum Ausdruck, daß, wenn es Probleme geben würde, solle man auch zum Pfarrer gehen, da auch dieser helfen könne.

Diese hier dargestellte Szene wurde mit großem Applaus belohnt und fand großen Zuspruch bei den anwesenden Personen.

Nachdem sich alle Kreise in dieser Art vorgestellt hatten, sprach Pfarrer [REDACTED] als Hausherr, d. h. als komm. Leiter der Versöhnungskirchgemeinde Zwickau, welcher betonte, daß er sich freue, in den Räumlichkeiten seiner Kirche die Friedensbibliothek zu haben, insgesamt hätte man sehr schöne Räumlichkeiten für den konsularen Prozeß hergerichtet. Er überbrachte die Grüße seiner Kirchgemeinde und wollte als Geschenk für die eröffnete Friedensbibliothek eigentlich, wie er zum Ausdruck brachte, ein halbes Jahr Mietzahlung erlassen, er habe sich aber mit einem Kirchenvorstand nochmals konsultiert, und es wurde hierbei sichtbar, daß es einfacher wäre, jeden Monat diese 10,-- Mark als Mietzahlung zu erhalten, deshalb übergebe er ein kleines Geschenk im Auftrag des Kirchenvorstandes und wünsche der Friedensbibliothek einen guten Erfolg. Wie sich herausstellte, war dieses Präsent eine Kerze, welche mit Geldscheinen von insgesamt 60,-- Mark unwickelt war und somit wurde symbolisch die Miete für ein halbes Jahr dem konsularen Prozeß übergeben. Danach ergriff Sup. MIETH das Wort und brachte seine Glückwünsche für die Eröffnung der neuen Friedensbibliothek zum Ausdruck und wünschte insgesamt Erfolg bei der Arbeit dieser Bibliothek.

In diesem Zusammenhang verwies MIETH darauf, daß er eine gute Nachricht habe, weil das Landeskirchenamt und die Ökumene in Dresden den Namen "Friedensbibliothek" bestätigt habe und dies liegt jetzt schriftlich vor. Alle Verträge über die Räumlichkeiten usw. seien mit Diakon [REDACTED] abgesprochen und abgesegnet. Auch sei von Dresden die Ausleihordnung und die Hausordnung der Friedensbibliothek bestätigt worden. Er übergab dem K. Erwin sowie dem Diakon [REDACTED] die Originale, d. h. 2 Urkunden im Original, welche dies dokumentieren. Gleichzeitig übergab er Hildegard R. [REDACTED] und Erwin K. [REDACTED] Kopien dieser Urkunden, welche in den Räumlichkeiten der Friedensbibliothek angebracht werden sollen.

MIETH verwies auch darauf, daß seine Bibliothek in der Superintendentur in Zwickau gleichfalls mit für die Arbeit des Bibliothekskreises genutzt werden könne und offen steht.

Nach den Ausführungen von MIETH, welche gleichfalls keinerlei Zielstellungen der Bibliotheksarbeit beinhalteten, sprach der DIAKON [REDACTED] vom Platz aus und teilte mit, der ÖKO-Kreis habe ein Plakat gemalt, was aufgehängt werden soll, aber die Verfahrensweise nicht so ginge, da kein Stempel und keine Unterschrift der Inneren Mission angebracht seien. Er übernahm dieses Plakat, welches zusammengerollt war, begab sich in seine Diensträume und kam nach einiger Zeit wieder zurück, mit Stempel und Unterschrift übergab er diese Rolle dem ÖKO-Kreis in Person



Was auf diesem Plakat angebracht war, ist mir nicht bekannt. Interessant war für mich auch noch, daß [REDACTED] sich für eine volle Unterstützung der Friedensbibliothek aussprach und Vervielfältigungsmöglichkeiten seiner Inneren Mission zur Verfügung stellen will.

Als Letzter sprach Kirchenratsrat R. [REDACTED] als Justitiar. Auch er dokumentierte in seiner Rede, daß er mit seiner ganzen Person und seinem Wissen sich in die Arbeit der einzelnen Gruppen integrieren will. Er will jede Rechtsberatung in den Gruppen übernehmen. In diesem Zusammenhang kritisierte er eine Fotosammlung, welche die Friedensgruppe bereits der Bibliothek zugeführt habe, dies aber vorher nicht mit ihm abgesprochen sei. Er fände dies nicht gut, da alles, was hier abgewickelt werde, hier abgesegnet werden müsse. Über den Inhalt dieser Fotosammlung wurde mir nichts bekannt.

Gegen 19.50 Uhr waren der offizielle Teil der Eröffnung der Friedensbibliothek beendet, und es wurde in eine 20minütige Pause gegangen.

Gegen 20.10 Uhr wurde dann ein umfangreiches Abendbrot geboten, wo es abermals in Form von Tosten zu Glückwünschen, Danksagungen usw. kam, welche durch R. [REDACTED], Hans B. [REDACTED] und Frau, B. [REDACTED] und weiteren Anwesenden ausgesprochen wurden. Dieses Abendbrot zog sich ca. 1 Stunde hin, wobei am Schluß 5 Personen, namentlich nicht bekannt, Künstler vorstellten, die eigentlich ihre Bilder den Anwesenden zeigen wollten, erläutern, erklären wollten. Da es allerdings aufgrund der Fülle Zeitschwierigkeiten gab, verwiesen diese darauf, daß diese Bilder am 2. 9. im Lutherkeller in der Veranstaltung "Liederbuch" zu besichtigen seien.

Nach Abschluß des Abendbrotes ca. 21.30 Uhr begaben sich der Großteil der Anwesenden nach Hause. Die noch verbleibenden Personen führten allgemeine, individuelle Gespräche.

Andreas R. [REDACTED] spielte Orgel. Gegen 22.45 Uhr wurde dann die Eröffnung der Friedensbibliothek insgesamt beendet. Die letzten Personen, welche das Objekt verließen, waren Andreas R. [REDACTED], Hans B. [REDACTED] mit Frau und ich. Andreas R. [REDACTED] fuhr mich nach Hause. Im PKW erkundigte er sich nach meinem Gesundheitszustand und als ich ihm mitteilte, daß ich bis Jahresende noch krankgeschrieben sei, meinte er, daß dies gut sei, denn er habe viel Arbeit für mich. Er würde mich mit Arbeit überschütten wollen. R. [REDACTED] fragte mich, inwieweit ich eine Schreibmaschine besorgen könne, wenn nicht, würde ich eine von seiner Arbeitsstelle erhalten. Er beabsichtigt, sich am 8. 9. 1988 mit Andreas T. [REDACTED] zu unterhalten, um eine Aufstellung sämtlicher Gesetze für die Ökologiearbeit aufzulisten, welche ich dann vervielfältigen solle. Insgesamt schätzte er zu dem Abend, zur Eröffnung der Bibliothek ein, daß es eine gelungene Sache war und daß jetzt endlich Schwung in die Sache reinkommt, was bisher nicht so richtig der Fall gewesen sei. Ich fragte ihn, wer die Namensänderung von Umweltbibliothek zu Friedensbibliothek veranlaßt hätte, wobei mir R. [REDACTED] erläuterte, daß der Name Umweltbibliothek beim Landeskirchenamt auf Ärger gestoßen wäre, da dieser Name seit den Ereignissen in Berlin mit gewisser Abschreckung gehört werde.

Mit der Namensvergabe Friedensbibliothek wäre der selbe Zweck erfüllt und man habe mit diesem Namen den Staat nicht herausfordert, was andernfalls der Fall gewesen wäre. Er betonte, daß man sich nicht am Namen aufteilen soll.

Ergänzend habe ich noch einzufügen, daß ich auf der Orgel ganz am Schluß einen Zettel liegen sah, wo das Programm des Öko-Kreises aufgeschrieben war. Auf der Rückseite deszettels war angebracht "Friedensbibliothek, Dienstag, 16.30 Uhr bis 21.00 Uhr" und darunter in einer anderen Schrift; "Mittwoch, 10,00 Uhr in meiner Wohnung, Treffpunkt Hans B. Möbel fahren".

Weitere Ausführungen kann ich zu diesem Abend nicht machen. Aus meiner Sicht kam es zu keinen öffentlichkeitswirksamen und spektakulären Aktionen.

F.d.R.d.A.- gl  
3. 9. 88

gesprochen: "Christoph Höhne"

**KOPIE BSU**